

Besprechungen.

Sigmund Freud, *Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten*.
Leipzig und Wien, Franz Deuticke, 1905. gr. 8°. 205 S.

Das Buch unternimmt eine vollständige Revolution in der Psychologie des Witzes. Die alten, für die Behandlung des Komischen üblichen Prinzipien, Überraschung, Erwartung und Nichtigkeit, Überlegenheits- und Lösungsgefühl werden fast ganz verabschiedet, und an ihre Stelle tritt ein neuer, ausschließlicher Zentralbegriff, derjenige der Ersparnis.

Zunächst wird die Technik des Witzes untersucht. Sie besteht beim Wortwitz häufig in der »Verdichtung«, dem Ineinanderschieben zweier Gedanken, wobei der unausgesprochene bald irgend eine »Ersatzbildung« bewirkt (z. B. »ich bin *tête-à-bête* mit ihm gefahren«: das Wort *bête* ersetzt eine Beurteilung), bald sich bloß mit dem Doppelsinn eines Wortes begnügt. Hier wird das Aussprechen eines Satzes erspart, die geistige Arbeit erscheint depotenziert wie bei manchen Irren, deren Gedankengang auch durch Doppelsinn und Klangassoziation geleitet wird. Aber Freud gesteht selbst zu, daß diese Ersparung geringfügig ist und durch die intellektuelle Leistung, das Finden des versteckten Doppelsinns, des nur angedeuteten Nebengedankens, mehr als ausgeglichen wird. Wo bleibt also hier die Ersparnis? — Andere Wortwitze beruhen auf der »mehrfachen Verwendung« desselben oder ähnlichen Wortmaterials (Beispiel: »*traduttore — traditore*«) und ersparen die Wahl neuer Worte.

Die gleiche Art von Ersparnis liefert bei den Gedankenwitzen die »Unifizierung«, das heißt die Herstellung neuer Beziehungen innerhalb eines schon verknüpften Vorstellungsmaterials (»Das menschliche Leben zerfällt in zwei Hälften, in der ersten wünscht man die zweite herbei, und in der zweiten wünscht man die erste zurück«). An die »Verdichtung« erinnern die Gedankenwitze mit »Anspielung« und »indirekter Darstellung«, zu der auch das witzige Gleichnis, die witzige Auslassung gerechnet wird. Zu einer dritten Gruppe technischer Mittel gehört die »Verschiebung« des psychischen Akzents von dem zuerst gemeinten Punkte auf einen anderen (Pferdehändler: »Mit diesem Pferd können Sie, wenn Sie früh um 4 Uhr losreiten, um $\frac{1}{2}$ 7 in Preßburg sein.« Kunde: »Was mach' ich in Preßburg um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr früh?«), ferner »Widersinn« und »Denkfehler« und die ironische »Darstellung durch das Gegenteil«. Die Fälle dieser dritten Gruppe erzielen eine neue Art von Ersparnis, nämlich durch die Beseitigung der hemmenden Kritik, durch Entbindung von den Fesseln der Logik. Die Lust am Unsinn, am sinnlosen Spiel ist beim Kinde rege, ist auch charakteristisch für manche Neurosen, findet sich, wie der »Bierschwefel« der Studenten zeigt, noch bei Erwachsenen da, wo der Alkohol die Hemmungen beiseite schiebt, wird aber im allgemeinen das Opfer der reifenden Kritik. Mission des Witzes ist es nun, diese verschüttete Lustquelle wieder zu erschließen, denn er, der aus dem Unsinn einen Sinn hervorleuchten läßt, beschwichtigt dadurch die Kritik. Der Witz ist also hier wie anderwärts eine Rückkehr zum Infantilen. Ist